

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Kreuzpreis:
Wierteljährlich 1 Mark mit Postzuschlag,
durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.



Anzeigenpreis:
die 1 halbe Zeile Grunddruckgröße oder deren Raum
10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25% Ermäßigung.
Anzeigen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Rotherstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludwig Fichtmann, Gütersloh.

Für die Schriftleitung verantwortlich Hr. Fichtmann, Gütersloh.

Nr. 137.

Freitag, den 14. November 1902.

Freitag, den 14. November 1902.

Abendausgabe Nr. 3276.

19. Jahrgang

Der Kaiserbesuch in England.

Am Montag wohnte Kaiser Wilhelm einem Festmahl bei, welches König Eduard den 600 bis 600 Arbeitern und Bedienten des Gutes Sandringham gab. Später hatte Kaiser Wilhelm eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Königs v. Lansdowne.

Am Dienstag begab sich Kaiser Wilhelm, König Eduard und der Prinz von Wales von Sandringham aus im Automobil nach dem Jagdrevier. Die Jägerjagd dauerte vielfach bis 1 Uhr. Die Jagdgemeinschaft, bestehend aus acht Herren, begab sich zu einem auf dem Freizeit errichteten Feste, vor dem alsbald die Königin, die Prinzessin Victoria und die Prinzessin Karl von Danemark mit Gefolge in acht Wagen eintrafen. Nach dem Frühstück begaben sich die Königin und die übrigen hohen Damen nach dem Schloß von Sandringham zurück, während der Kaiser, der König und der Prinz von Wales die Jagd wieder aufnahmen und bis zum Eintritt der Dunkelheit weiter forsteten.

Der Besuch unseres Kaisers in England ist von der dortigen Presse vielfach zum Anlaß heftiger Angriffe gegen das deutsche Volk gemacht worden, gegen die Person des Kaisers selbst hat kein Wort seine Gist zu schaden vermocht. Sie beugen sich vielmehr alle vor der Dopeit des mächtigen Herrschers, ja die meisten sprechen sogar in Worten aufrichtiger Anerkennung von der imponierenden Persönlichkeit Kaiser Wilhelms II. Sehr beruhigend wirkt auch auf die Wälder augenscheinlich die Tatsache, daß Graf Wilson den Kaiser nicht begleitet hat; sie folgern daraus mit augenscheinlicher Genehmigung, daß der Kaiserbesuch in Sandringham wenigstens keine politische Bedeutung beizubringen.

Politische Heberkeit.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser wird, wie die „Post“ vernimmt, nach der Rückkehr von der Englandreise zu einem mächtigen Jagdbesuche am fürstlich Rüdowitzer Hofe erwartet. Die Ankunft dürfte sich nach den bisherigen Dispositionen auf den 24. ds. Mts., die Abreise von dort auf den 26. d. Mts. festsetzen.

Der Reichstanzler empfing Mittwoch den ersten Sektionschef im österreichisch-ungarischen Ministerium des Reichens Grafen Szapoy.

Oberrichter Schiel ist Dienstag in Berlin eingetroffen und auf dem Bahnhofs Friedrichstraße von dem Empfangscomité, der Deputation des Deutschen Kriegerbundes

und den Vorständen zahlreicher Vereine bewillkommen worden.

Dieser Tage lagen mehrere Provinzialsynoden, so die Schlesische, die Brandenburgische und die Pommersche. In allen dreien hat man Anträge an die Generalsynode beschlossen, dahingehend, sie möge tunlichst bewirken, daß in Zukunft bei Neubekleidung von theologischen Professuren vor allem bekenntnisfreie Gelehrte berücksichtigt werden. Die Beschlüsse der drei Synoden haben ungefähr denselben Inhalt, es genügt daher wohl, den Wortlaut nur von einer einzigen zu veröffentlichen. In Pommern beschloß die Synode: „Im Hinblick auf die Pommersche Kirche, das geistliche Amt mit Männern zu besetzen, die nicht bloß durch eindringende und umfassende wissenschaftliche Bildung Führung mit dem geistigen Leben der Gegenwart haben, sondern durch lebendigen Glauben in der Gemeinschaft mit dem Gott und Herrn unseres Heiles und mit dem Bekenntnis unserer Kirche stehen, sowie im Hinblick auf die Gefahren, die gerade gegenwärtig in der wissenschaftlichen Erziehung der studierenden Jugend liegen, richtet die Provinzialsynode an die Generalsynode die dringende Bitte, bei dem evangelischen Oberkirchenrat darauf hinzuwirken, daß er innerhalb seiner Zuständigkeit für die Beförderung der theologischen Lehrtätigkeit mit solchen Männern Bedacht trage, die in beiden Beziehungen zur Lösung ihrer Aufgabe an den Studierenden im Stande und willens sind.“ — Öffentlich ist das Vergehen der Synoden von Erfolg getron. Erwähnt sei auch noch, daß man in Pommern einen energischen Beschluß gegen das Duellwesen fällte.

Die Provinzialsynode für Preußen nahm folgenden Antrag der Kreisynode Insterburg an: „Die Provinzialsynode Insterburg vom 4. Dezember 1901 auf Befestigung des Duells erneuert die Provinzialsynode einstimmig ihren Beschluß vom 12. November 1896 und beauftragt ihren Vorstand, denselben zur Kenntnis der Generalsynode zu bringen.“ Dazu stellt der synodale Superintendent Vertreter nebst Genossen folgenden Zusatzantrag, der ohne Erörterung einstimmig angenommen wird: „Die östpreussische Provinzialsynode legt das Zeugnis ab, daß das Duell wieder Gottes heiliges Wort und Gebot und daher Sünde ist, und erklärt, daß auf dem Wege der Verbreitung und Vertiefung christlicher Erkenntnis seine Beseitigung zu erstreben ist.“

Frankreich. Ein Selbstbuck über die Beziehungen zu Slaw ist jetzt ausgedruckt worden. Es bringt den Text der Konvention von 1893 und die Schwierigkeiten

in Erinnerung, denen das Uebereinkommen vom 7. Okt. 1902 ein Ende zu machen bewog.

Italien. König Viktor Emanuel III. von Italien vollendete am Dienstag sein 33. Lebensjahr. Der König wurde am 11. November 1869 in Neapel geboren.

Ungarn. Der Oberprokurator ist am Montag. Wegen seines hohen Alters und wegen des künftigen, seine letzten Lebensjahre in Ruhe und Stille zu verbringen, hat der greise Prokurator, wie der „König. Ztg.“ aus Buda-Pest gemeldet wird, sein Entlassungsgesuch eingereicht, das der Bar genehmigt hat. Am 1. Januar d. J. wird Sergius Schmermiew das wichtige Amt des Präsidenten des künftigen Synod antreten.

Bulgarien. König Karl von Rumänien und Fürst Ferdinand von Bulgarien haben sich bei ihrer Begegnung in Kustuf, die heute stattfand, allerlei Lebenswünschungen gegli. Beide betonten die guten Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien. Fürst Ferdinand erinnerte außerdem an die Einnahme des rumänischen Meeres an den Schiffsplätzen vor 25 Jahren, deren auch König Karl mit Begeisterung gedachte.

England. Dem Vernehmen entsprechend hat Premierminister Balfour auf dem Lordmayor-Banket in der Guildhall eine Rede gehalten. In welcher er zum ersten Male als leitender Staatsmann Gelegenheiten nahm, eine Rede über das gesamte Gebiet der Politik abzuhalten. Balfour hat dabei ruhig und vornehm dargelegt, daß er stets den Ausgleich von Gegensätzen als Ziel im Auge behalten wird, so lange dies mit den Interessen des Landes vereinbar erscheint. Sodann lagte er bezüglich der auswärtigen Beziehungen:

„Ich kann nicht weniger glücklich von unseren auswärtigen Beziehungen sprechen. Im allgemeinen fühle ich mich etwas schädiert, über diese zu reden, weil ich bemerke, daß der Welt ein großes und befreundetes Souverän bei seinem nächsten Verwandten zum Text gemacht wurde für die wilden und phantastischen Erfindungen, welche, wie ich denke, selbst eine erfindungsreiche Presse zu entdecken. Ich habe Ihnen nichts zu sagen über diese eingebildeten Verhandlungen und sonderbaren Handelsverträge, von denen das Gerücht ausbreitet verbreitet wird.“

Ans den Kammern.

Reichstag.

Sitzung vom 11. November.

In der heutigen Sitzung wurde der so hart um-

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Pellmuth.

Noch lange lang Frau Linde das Loblied der treuen Freunde“ während Sigmund mit finsternen Gesicht dabei, und kaum hindurchgehen schen.

„So, nun bist Du vorläufig heraus aus der Patsche.“ schloß die heute ungewöhnlich edelste Frau ihren langen Bericht.

„Aber hätte Dich vor Wiederholungen, ein anderes Mal habe ich Dich nicht mehr. Und — die Sache mit — Hilba überlegt Du Dir noch, wie? Es ist wirklich ein nettes Mädchen, da wirst Du aus allem heraus, wenn Du sie nimmst.“

Er machte eine ungeduldige Handbewegung.

„Nun, wie Du willst,“ brummte Frau Linde, „ich meine es gut mit Dir.“

Schön im hinausgehen wandte er nochmals den Kopf zurück.

„Du hast heute der Marie gefälligst, — mühte denn das unbedingt sein, Mutter?“

„Jahob, es mußte sein,“ lang es in hartem Ton zurück, „den Luxus eines Dienstmädchens kann ich mir nun nicht mehr erlauben.“

„Gute Nacht,“ sagte er mißmutig, dann ging er. Aber es litt ihn nicht in seinem stillen Zimmer. Unausgesprochen mußte er zu den angestrichelten Worte Evas denken.

Er dachte hinaus, alles war still, nur aus der Küche rechenan drang noch ein schwaches Geräusch. Das Dienstmädchen wachte die Stille.

Und das, was alle die anderen Hausarbeiten sollte in Zukunft die Mutter allein verrichten? Und um seinen Willen? Nein, — das durfte nicht geschehen.

Mit allem im Hause emig war, schloß er hinunter. Er wollte noch einmal nach Eva sehen. — Unangefochten

kam er auf die Straße, dann stand er lausend vor dem kleinen, schmalen Hause. Der malte Lichtschein drang noch immer durch die Ritze des Fensters, doch im Zimmer regte sich nichts. Lange stand er da, und harrete vor sich hin. Aber seinen Vorlog, hineinzuweichen und nach der Kranken zu sehen, führte er nicht aus. —

Doktor Linde verkehrte jetzt häufig mit Sennedach. Auch seine Mutter kam ab und zu, um ein Plauderhändchen mit ihrer „lieben Nachbarin“ zu halten. Freilich, ganz nach ihrem Geschmack war die Unterhaltung mit Frau Sennedach nicht. Diefelbe hatte eine eigentümlich laute, schrille Stimme, und wenn sie, was häufig geschah, einige Fremdwörter einfließen ließ, die sie regelmäßig falsch ausstieß, dann überließ sie sich gebildete Nachbarin jedes Mal eine gelinde „Bänkegung“. Frau Sennedach hatte die eigentümliche Manier, alles nach seinem Wert zu tagiren, und bei jedem Ding hinzuzufügen, was es gefollet hatte.

War sie im Theater, so erzählte sie am anderen Tage von der billigen Zoliste der Frau Rangstet, von dem bühnen Selbstloß, den die Frau Rangstet fest zu ihren Wäntern verwannte, von dem geschmacklosen Reife dieser und jener, aber von dem aufgeführten Theaterstück selbst hatte sie gewöhnlich so viel wie nichts begreifen.

Sennedach dagegen war ein gemüthlicher, alter Herr, nur sehr von sich und seiner — Sesse eingenommen. Er schleppte Sigmund sogar einige Mal mit in seine Stammsitze, wo der junge Doktor sich immer noch besser unterhielt, als zu Hause. Der künftige Verleger zwischen den beiden Familien konnte natürlich nicht unbemerkt bleiben, und die guten Leute murrten längst schon davon, daß Sigmund und Hilba bald ein Brautpaar werden würden.

Frau Sennedach ist nicht, dieses Gerücht zu widerlegen.

Denn sie gefragt wurde, ob man gratulieren dürfe, antwortete sie nur mit wackelndem Köpfchen die Achseln und sagte: „Noch nicht, — aber wahrlich bald.“

Die Verkäuferinnen des Sennedach'schen Geschäfts erzählten den zahlreicheren Kundinnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit, daß es bald eine Verlobung im Hause geben würde, und richtig, eines schönen Tages nahm der alte Sennedach den jungen Doktor mit sich, um ihm bei dieser Gelegenheit ein wenig „auf den Zahn zu fassen“, wie seine Frau ihm aufgetragen hatte. Es wurde dem christlichen Manne herzlich lauer, denn er war kein Diplomat, wie er selbst sagte. Deshalb fiel er auch gleich mit der Tür ins Haus.

„Und kurz und gut, mein lieber, junger Freund,“ schloß er bald ärgert, bald lachend seine ungeschminkte Rede, „die Hilba ist Jüdin von Herzen gut und mit meiner Aida und Sie als Schwiegermutter willkommen, wir können uns keinen besseren wünschen. Ihre Frau ist auch einverstanden, also, was wollen Sie noch? Das Häbel bekommt außer einer kleinen Aida, attung einen schönen Pappen Heib mit, — 30000 Mark, später noch mal so viel, also, — 30000 Mark, Schwiegermutter! Jung freier, hat nie geseht!“

Sigmund wollte etwas erwidern, etwas Verdes, Bitteres, — aber als er in die lüftig zwinkenden Augen Sennedach's sah, blieb ihm das Wort in der Kehle stecken. Schließlich war es auch ganz gleichgültig, was jetzt noch kam. Es blieb ihm wenigstens die Möglichkeit, seiner Mutter ein sorgenfreies Alter zu schaffen, sie hatte es verdient um ihn.

Es war seine Pflicht, dafür einzustehen; denn daß ihr die Rückzahlung des Kapitals schmerzen Kammer bereite, mußte er ganz genau.

Als er einmal gelegentlich eines Besuchs Hilba allein und mit zotenwinken Augen traf, und er auf die Frage, was sie denn quide, zur Antwort erhielt: „Das

frühere § 5 (Zollfreiheit bestimmter Waren) endlich unter Dach und Fach gebracht. Vorher mußte aber noch drei namentliche Abänderungen vorgenommen werden, die in der Hauptsache nur die Bestimmung, das Haus sollte wieder beschlagnahmbar sein, oder dazu gemacht werden, sich als unbefristet erwies.

Der Paragraph blieb unangetastet nach dem Kommissionsbeschlusse, denn die letzten Abänderungsanträge wurden mit 193 gegen 50, 181 gegen 70, und 189 gegen 72 Stimmen verworfen.

Beim § 6 hat die Kommission den ersten Satz der Regierungsanträge gestrichen, wonach nicht besonders genannte Waren dem Zoll der ihnen näherst verwandten unterliegen sollen.

Staatssekretär v. Tscherning hat um Annahme eines Antrages Wangenheim (konf.) auf Wiederherstellung des Einwohners, sprach aber gegen einen auf Zollfreiheit lautenden Antrag Bachmide (fr. B.).

Die Abg. Spahn (N.) und Palsche (N.) hielten den Kommissionsvorschlag für das Richtige; dieser wurde denn auch angenommen. Der Antrag Bachmide war mit 179 gegen 70 Stimmen abgelehnt worden.

§ 7 gelangte ohne weiteres zur Annahme. § 7a ist von der Kommission neu eingefügt und handelt von der Befreiung von Urprüfungsanträgen bei der Zollabfertigung. Hierzu lagen Abänderungsanträge von freimüthiger und sozialdemokratischer Seite vor. Der Paragraph wurde jedoch mit 182 gegen 71 Stimmen unverändert genehmigt.

Sodann gab es eine längere und lebhaftere Erörterung über die Gefahrsicherung. Abg. Singer (Soz.) wollte, daß Wittmoß Anträge aus dem Hause beraten würden. Präsident Graf Ballestrem aber schlug Weiterberatung der Zollvorlage vor. Letztere wurde auch beschlossen.

Sitzung vom 12. November.
Ein lebhaftes Vorgespräch entspann sich am Mittwoch bei § 8 der Zollvorlage, der Zollbefreiungen für den Fall eines Zollrücktritts steht.

Abg. Beumer (N.) verteidigte ihn auf seinen Antrag von der Kommission beschlossenen Zusatz, wonach Waren aus Ländern, die Zusatzfeste der Zollbefreiung verweigern, denselben Zöllen und Zollbefreiungen derselben unterworfen werden sollen, die im Urprüfungslande auf deutsche Waren Anwendung finden.

Die Abg. Schöten und Böhmel (fr. B.), sowie Fischel (fr. B.) bekämpften diesen Zusatz. Man dürfe das Ausland nicht vor den Kopf stoßen. Auch Abg. Vollenbroich (Soz.) sprach gegen die Bestimmung.

Sodann gab es persönliche Bemerkungen zwischen den Herren Beumer und Böhmel; gleich darauf entstand ein heftiger Gefahrsicherungsstreit darüber, ob die zu § 8 vorliegenden Eingaben gleich oder, wie es bisher üblich war, erst nach Erledigung der gesamten Vorlage beraten werden sollen. Hieran beteiligten sich die Abg. Speck (N.), Stadthagen (Soz.), Dampf (frkonf.), Spahn (N.), Böhmel (fr. B.), Palsche (N.), Singer (Soz.), sowie Vizepräsident Graf Stolberg. Die Mehrheit belief es bei dem alten Brauch, lehnte einen freimüthigen, sozialdemokratischen Abänderungsantrag zu § 8 mit 192 gegen 71 Stimmen ab und nahm den Paragraphen selbst an.

§ 9 handelt von den Einfuhrzöllen. Hierzu liegen Anträge von freimüthiger, sozialdemokratischer, konservativer und Zentrumseite vor.

Um 5 Uhr wurde die Beratung beschlossen, worauf es wieder einen langen und erregten Streit über die Gefahrsicherung gab.

Aus Ost und Provinz.

Kleinere interessante Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden hier mitgeteilt, so wie auch die neuesten Nachrichten von und zwischen.

§ 8. Gütersloh, 13. Nov. [Stadtvorsteherwahl.] Bei der gestrigen Stadtvorsteherwahl erschienen von den über 800 Wählern der dritten Abteilung 189. Für Herrn Heinrich Humbaum wurden 189, für Herrn Wilhelm Meckemacher 183 Stimmen abgegeben. Beide sind somit für die jährliche Wahlperiode wiedergewählt. — Bei der Wahl der Ergänzungserste erhielt für die jährliche Wahlperiode Herr Guha v. Wilmking 144, Herr Fr. Schmilling 103, Herr Hermann Schlupmann 93 Stimmen. Bedauerlicherweise wurden für letzteren Herrn eine Anzahl Stimmen für die jährliche Wahlperiode abgegeben. Mit diesem zweifellos gut gemeinten Vorgehen haben die Beteiligten leider die Wahl des Herrn Schlupmann vereitelt, denn da annehmlich hätte man mindestens 54 Wähler der zweiten Abteilung erschienen 22, die einstimmig die ausstehenden Herren v. Wilmking, Köhmer und Karl Heinrich Salligmann wiedergewählten. — Die erste Abteilung wählte mit je 5 Stimmen die ausstehenden Herren Fr. B. B. und Wilhelm Vogt ebenfalls einstimmig wieder.

Die Art in welcher in der 3. Abteilung die Wahlberechnung überhaupt in Angriff genommen wurde und die Zusammenfassung des sog. Wahlkomitees hat von vornherein bei vielen Wählern jedes Interesse an der Wahl genommen. Aus einem Versteckte wird uns der Vorschlag unterbreitet, daß in Zukunft die Stadtvorordneten der 3. Abteilung die nicht selbst zur Wahl stehen sich als Wahlkomitee konstituieren und im Verein mit weiteren Wählern aus den verschiedenen Berufsständen

famlich ihnen am wenigsten sagen, da mußte er es, das Bildchen grünte sich um seinen Willen.

Alida bildete ihm dann so eigenartig glücklich und doch vorwurfslos in die Augen, daß es ihm ein Gefühle lang warte um Ferner wurde. (Fortsetzung folgt.)

der 3. Abteilung die Wahlberechnungen leiten möchten. Wir teilen diesen Vorschlag zur wohlwollenden Ermäßigung hierdurch mit.

Gütersloh, 13. Nov. [Verkehrsgesellschaft.] Wie wir hören werden an einem der nächsten Tage mehrere höhere Justizbeamte aus Berlin und Hamm hier eintreffen. Dieser Besuch wird jedenfalls mit dem neuen Verkehrsgebäude bezw. der Hofstraße für dasselbe in Verbindung stehen.

Gütersloh, 13. Nov. [Generalversammlung.] Die Generalversammlung des Naturhistorischen Vereins am Dienstagabend war nur schwach besucht. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war das Thema zu dem am Freitag hiesigen Vortrag der Frau Clara Busch. Es war nicht leicht, aus dem reichhaltigen Themen-Verzeichnis das Beste heraus zu finden es wurde das Thema gewählt: „Der feinsten Einfluss auf kausale Übertragung von Nervenkraft, Willenskraft und Gemütsstimmung.“ Ein derartiger Vortrag ist hier noch nicht gehört worden, und es steht zu erwarten, daß Frau Busch, die gewohnt ist, überall viele Zuhörer zu finden auch hier eine große Zuhörerschaft finde. Der Vortrag über Einführung der Ballspiele wurde nach vielem Für und Wider in etwas veränderter Form angenommen. Unter Berücksichtigung wurden noch mancherlei Vereinsangelegenheiten besprochen, und nach Erledigung der Tagesordnung die Versammlung gegen 10 1/2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Gütersloh, 13. Nov. [Polizeilich beschlagnahmt.] Und gestern verbrannt wurde ein vor mehreren Tagen von Auswärts nach hier transportiertes Schwein, dessen Fleisch hierzuland für ungenießbar erklärt worden ist.

Gütersloh, 13. Nov. [Prof. Rath's Wetterbericht.] Für die nächsten Wochen lautet: 8.—12. November: Es wird sehr trübe. In der ersten Hälfte des Monats wird es sehr kalt sein, wobei es sehr viel regnen wird. Die Temperatur, welche sonst meist nach der normalen liegt, steigt zur Zeit der ersten Hälfte des Monats sehr stark an, aber gleich darauf wieder. Schneefälle sind auch in dieser Zeit unwahrscheinlich. 22.—30. November: Es treten ausgetretene Regen ein, die in der ersten Hälfte des Monats besonders ergiebig sind. Auch Schneefälle stellen sich in den ersten Tagen ein. Später sinkt die Gemütsstimmung an ihre Stelle. Die Temperatur sinkt in den ersten Tagen tief unter die normale, hebt sich aber dann sofort wieder über dieselbe. Der 30. ist kein frostiger Termin III. Ordnung, in dessen Nähe die Niederschläge stellenweise auch in Deutschland bedeutend sind.

Hk. Gütersloh, 13. Nov. [Aus der Handelskammer zu Gütersloh.] Wird uns folgendes geschrieben: Das am 1/14. März v. J. in Kraft getretene russische Stempelsteuergesetz hat durch ein in Nummer 61 der Gesammmlung vom 26. v. M. (S. 61.) veröffentlichtes Reichsratsgesetz vom 8. v. M. (S. 61.) verschiedene Änderungen und Ergänzungen erfahren, welche die Veränderung der Bestimmungen über die sogenannte mehrere Abgaben für das Ausland von Interesse sein dürfte. Die mehrere Abgaben wurde von allen, den Abgaben von Handelsgeheimnissen darstellenden Umständen, bei denen der Wert des Handelsobjektes 50 Rubel übersteigt, in der Höhe von 40 Kopfen für jedes angelegene Tausend Rubel erhoben. Diese Bestimmung ist nun dahin abgeändert worden, daß wenn das Handelsobjekt den Wert von 700 Rubeln nicht übersteigt, die Stempelsteuer von jedem angelegenen Hundert 5 Kopfen beträgt und das fünfzigste auch von den Kaufverträgen, bei denen der Wert 50 Rubel nicht erreicht, die Stempelsteuer in der angegebenen Höhe, also mit 5 Kopfen zu entrichten ist. Die Veränderung besteht also in einer proportionalen Erleichterung für die 700 Rubel nicht übersteigenden und in einer unbedingten Befreiung der bisher steuerfreien Handelsgeheimnisse über Gegenstände von weniger als 50 Rubel Wert.

Ferner wird uns aus der Handelskammer geschrieben: Eine von der Zentralstelle zur Vorbereitung von Handelsverträgen in Berlin W. 9. Eintr. zum Druck gegebene Reihenfolge der ausländischen Bestimmungen über die Handelsverträge, welche aus Berlin eintreffen. Der Vorzugpreis für die von der Zentralstelle aufgegebenen, selten Bestellungen beträgt 2.50 Mark pro Exemplar. Nach Maßgabe mit dem Verleger ist die Zentralstelle in der Lage, Bestellungen zum gleichen Preise noch bis zum 1. Dezember er, entgegenzunehmen. Von da ab tritt der Ladenpreis ein. Es empfiehlt sich daher, etwaige Bestellungen auf das Werk der Zentralstelle möglichst bald zu übermitteln.

Gütersloh, 13. Nov. [Die leuchtenden Wolken.] Die die und da in der Morgen- und Abenddämmerung wahrnehmlich als Folge der westlichen Ausströmung sich gezeigt haben, nehmen immer mehr die Erscheinung an, wie sie nach der starken Eruption des Vulkans von Katatso in der Sundabirke im Jahre 1883 beobachtet worden ist. Während bisher nur niedere Wolken in auffälligen Färbungen auftraten, ist in den letzten Tagen des Obobers die Ausbreitung darauf gelenkt worden, daß sehr hohe Fernwolken während des Sonnenuntergangs verschiedene und überaus schöne Farbenfärbungen annehmen, von Gelb und Rot nach Braun und hinwieder nach Braun, Gelblich und glänzendem Rosa. Dieses zweifelhafte farbige Aufleuchten entspricht genau der Erscheinung, wie sie schon im Jahre 1883 vorgekommen ist. Die leuchtenden Wolken sind schon an mehreren Tagen hintereinander

gesehen worden, einmal sogar in größerem Farbenreichtum, als es nach der Katastrophe von Katatso gesehen war. Die Wahrnehmung bemerksamer Dämmerungsercheinungen hat besonders schon im Mai als Folge der Eruptionen in Westindien begonnen, und jetzt scheint sich der Vulkanismus bereits in die höheren Schichten des Luftraums hineingezogen zu haben.

Gütersloh, 13. November. [Königlich Preussische Klassen-Lotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse der 207. Lotterie ist beendet. Die Lösung der 4. Klasse der 208. Lotterie, die nicht gezogen worden sind, hat bis zum 25. d. Mts. 8 Uhr abends, stattgefunden. Als Gewinnlose können erst vom 20. bis 25. d. Mts. eingelöst werden, die größten Gewinne werden erst vom 24. d. Mts. ab ausgezahlt.

Bielefeld, 11. Nov. [Kreuzen-Versteigerung.] Die diesjährige Kreuzenversteigerung findet i. Mts. Bielefeld, 14. November vormittags 9 1/2 Uhr statt. Der Versteigerung geht ein Vorverkauf in allen Kirchen voraus.

Bielefeld, 11. Nov. [Schwurgericht.] Von Seiten der Kgl. Staatsanwaltschaft ist bei der Kgl. Oberstaatsanwaltschaft in Hamm der Antrag gestellt worden, die nächste Schwurgerichtssitzung am 1. Dezember beginnen zu lassen. Es sind 6 Tage in Aussicht genommen.

Bielefeld, 12. Nov. [Nachtraglich bezeichnen.] Soll die Stadt mehrere Parzellen, die im Jahre 1888 der verstorbenen Kaufmann Fr. Schwilman zur Offenlegung der Andachtsstätte abgetreten hat, Namens der Erben trägt der Bauremeister Zeig auf Zahlung in Höhe von ca. 400 Mark, da die Stadt das diesbezügliche Angebot des Herrn Schwilman seiner Zeit nicht angenommen, resp. die daran geknüpften Bedingungen nicht erfüllt habe. Der Prozeß schwebt schon bald zwei Jahre.

Bielefeld, 12. Nov. [Strafkammer.] Der insafte Arbeiter Gottlieb Rohlfeld aus Olfen, am 2. Okt. d. J. in Gütersloh verhaftet und wiederholt verurteilt, war gestern, am 1. Oktober 88, 33. auf einen Beteiligung in Gütersloh ein paar Schube und einen Regensturm gestohlen zu haben. Da er ein Dieb im wiederholten Rückfall war, erhielt er gefangen von der Strafkammer 9 Monate Gefängnis. Die ihm wegen Betrübs auferlegten drei Wochen Haft sind durch Anrechnung der Untergrundhaft verbüßt.

Zuhörten, 10. Nov. [Wort.] Dieser Tage wurde der selbige Bolle in seinem Bette erschlagen aufgefunden. Von dem Urheber des Mordes fehlt bis jetzt jede Spur, ebenso alle die Gründe zu bemerken.

Nabenhafen, 12. Nov. [Von Zug überfahren.] Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde der Arbeiter Heinrich Södemann von hier von der Kleinbahn überfahren und sofort getötet.

Overaden, 12. Nov. [Wortausfall.] Ein abgehender Sohn ist der Bergmann B. hieselbst. Der selbe ist schon an einem der letzten Abende nicht weniger als viermal aus einem scharf geladenen Revolver auf seine Mutter, Gattin und Kinder geschossen. Die Mutter, die der Täter vorher hart dem Schnaps gefröhnt hatte, fehl.

Welp, 10. Nov. [Ein gräßliches Unglück.] Gestern morgen auf dem hiesigen Bahnhof. Ein noch nicht lange bei der hiesigen Güter-Expedition angestellter Arbeiter geriet unter die Räder eines Güter-Zuges, von denen er hückschlich durchschnitten wurde. Eine Witwe und 4 Kinder beweinen den Tod ihres Ernährers.

Reheim, 10. Nov. [Erhöhen.] In der vergangenen Nacht wurde der Antireformelle Friedrich erlösch. Er war bereits zur Ruhe gegangen, als der mit ihm zusammenwohnende Antireformelle Menschlag gegen 1 Uhr anfang, laut zu lärm. Als B. um Ruhe bat, wurde B. ausgeschrien und nach dem im Bett liegenden B. mit einem Rückenmesser in den Hals. Der Tod trat sofort ein. Der Mörder Menschlag hat sich der Polizei gestellt.

Gesele, 11. Nov. [Unterhaltungen.] Vor ungefähr 12 Jahren geriet eine hiesige Getreide-Mühle mit circa 1 1/2 Millionen in Konkurs. Zum Konkursverwalter wurde der hiesige Beamte T. . . . ernannt, der vor Jahren 4 Prozent zur Verteilung brachte. Jetzt gerichtlich zur Rechnungslegung aufgefordert, ergab sich, daß noch rund 18 000 Mk. in der Mühle lagen. Das Geld war aber nicht da — und den Konkursverwalter mußte man unbedinglich liefern, weil die Gläubiger verurteilt war! Weshalb einer Anzahl anderen Unterhaltungen, die sich T. hat zu Schulden kommen lassen, soll die Sache ebenfalls liegen. (Wohl. Bst.)

Gelsenkirchen, 10. Nov. [Erlaubnis.] Der Bädermeister Kretzer wurde von seinem Gesellen nach einem Wortwechsel erschlagen.

Langenbrett, 9. Nov. [Wegen angeblichen Verdrachens im Amt.] wurde vor einigen Jahren hier der Reichsminister B. vom Hofamt 2 (Langenbrett) durch den Reichsdienst entlassen. B. hatte damals bei einer vorgenommenen Reiseinspektion ein Aufsehen von rund 50 Mark. Jetzt hat sich die Unschuld des B. herausgestellt und ist er seitens der Oberpostdirektion sofort wieder im Reichsdienst eingestellt worden.

Langenbrett, 11. Nov. [Seltsame Trauung.] Eine seltsame Trauung wurde dieser Tage, dem „Bst.“ zufolge, auf dem hiesigen Standesamt vollzogen. Braut sowohl wie Bräutigam waren laubstumm. Da die Braut nicht genügend lesen konnte, so mußte

Minden, den 11. November 1902.
Nr. 31 G. R.

Bekanntmachung.

Dem Antrage der Teutoburger Wald-Eisenbahn-Gesellschaft in Gütersloh entsprechend, hat mich der Herr Regierungs-Präsident hieselbst beauftragt, das Entschädigungsverfahren hinsichtlich der zum Bau der Nebenbahn Gütersloh-Dövelhof erforderlichen, nachstehend aufgeführten Grundstücke in der Gemeinde Gütersloh Land gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 zu leiten:

Nr.	Name und Wohnort des Eigentümers	Flur	Parzelle	Kulturart	Flächeninhalt des Grundstücks		Zur Bahnanforderung		Bemerkungen
					ha	ar	qm	ar	
1	Kleemann, Heinrich, Kolon in Nordhorn 7	19	27	Acker	—	21	02	2	35
			28	Wiese	—	64	88	4	60
			23	Acker	2	54	32	11	70
			22	"	—	39	42	5	70
			20	"	1	15	63	6	35
			7	"	—	40	80	1	65
			11	"	—	96	81	10	20
			12	"	1	89	97	11	50
			33	Acker und Weide	—	13	62	—	75
			36	Acker und Holz	—	32	34	4	20
2	Eptelshaus, Heinrich Wilhelm, Kolon in Nordhorn 15 und 29	20	35	Acker und Garten	—	13	01	3	05
			39	Acker und Holz	—	13	23	2	05
			40	Acker	—	57	37	5	10
			41	Wiese	—	39	80	3	10
			46	Garten und Acker	—	10	14	1	70
			45	Acker und Holz	—	22	76	1	40
			47	Acker	—	91	81	10	70
			55	"	1	05	67	—	50
			21	"	1	01	95	9	40
			21	"	—	31	25	2	90
3	Surenhöfer, Friedrich, Kolon in Nordhorn 80	" 4	22	Acker	1	25	41	7	90
			5	Acker	—	66	88	3	95
4	Gillmann, Heinrich, Kolon in Nordhorn 59	21	16	Acker	1	89	67	10	90
			21	"	—	23	35	4	50
			22	Wiese	—	78	30	7	70
			14	Wiese	3	98	42	8	20
5	H. & W. Müller, Handelsgesellschaft in Sundern	22	91	Wiese	—	23	35	4	50
			187	Wiese	3	98	42	8	20
			174	"	1	79	40	3	15
			174	"	—	22	54	1	40
6	Köf, Heinrich Wilhelm, Kolon in Sundern 20 und dessen Ehefrau Katharine Charlotte geb. Bengemann	22	7	Wiese	—	24	56	2	45
			78	Acker	—	28	88	4	—
			79	"	—	67	71	5	20
			90	Wiese	—	66	26	8	15
7	Strathoff, Friedrich, Kolon in Sundern 70	24	27	Acker	1	65	94	11	25
			44	"	2	11	14	18	60
8	Strathoff, Heinrich Wilhelm, Gutsbesitzer in Sundern 16	" 36	36	Holz und Weide	—	34	35	3	35
			36	"	—	13	72	1	80
9	Die Geschwister Johanne, Elise und Friedrich Wilhelm Ohlms in Sundern	" 59	59	Acker	—	75	76	13	97
			59	"	—	28	29	—	65
			60	Acker	—	38	75	9	25
			62	"	—	75	16	—	50
10	Denke, Friedrich Nikolaus Witwe, Johanne Katharine geb. Vermebracht und deren Kinder in Sundern 24	23	74	Garten	—	82	89	12	90
			74	"	—	73	94	1	20
			48	Acker	—	34	65	5	35
			49	"	—	28	24	1	35
11	Glabbebeck, Bernhard, Gutsbesitzer in Sundern 104	24	48	"	—	37	41	1	10
			49	"	—	37	41	1	10

Als Sachverständige sind die Kreisräthe H. Arens in Baderborn und Gruppen zu Wehden, Kreis Lübbecke von dem Herrn Regierungs-Präsidenten gemäß § 27 des Enteignungsgesetzes ernannt worden. Zur Abklärung der vorstehend aufgeführten Grundstücke und weiteren Verhandlung habe ich Ortsoverhandlung auf

Donnerstag, den 20. November d. J., vormittags 8 1/2 Uhr

im Empfangsgebäude der Teutoburger Wald-Eisenbahn in Gütersloh anderaunt.

Sämtliche unbekannte Beteiligten werden hiermit eingeladen, ihre Rechte bei dieser Ortsoverhandlung wahrzunehmen.

Der Enteignungs-Kommissar.

von Aschoff,
Regierungs-Rat.

Prachtvolles Tyroler Tafelobst als: Tyroler Amorellen-Birnen, Tyroler Goldpermaine Äpfel empf. in jeder Send. W. Küster.

Mehrere Tausend **Christbäume** in jeder Größe hat abzugeben

Ww. Roxel, Stromberg Westf.

Feinste holländische **Julienne** empf. H. F. Bornemann.



Vollständiger Ausverkauf
meines gesamten Warenlagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Mein Lager ist in allen gangbaren Artikeln sortiert und treffen die feiner Zeit gekauften und baumenden Neuheiten täglich ein. NB. Mein **Wachseis** wird vom 1. Januar an von meinem längere Jahre bei mir selbständig arbeitenden Gehilfen übernommen.

W. Schrewe.

Guten Weichtohl

billig zu haben bei **Ww. Elbracht, Berlinerstr. 431.**

Pr. Fett-Bücklinge

Sprossen
Ernst Hoffschildt.

Naturheilverein.

Freitag, den 14. Novbr., abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Vereinshauses:

Vortrag

von Frau Clara Müdye.

Thema:

Der seelische Einfluss auf kranke, Uebertragung von Nervenkraft, Willenskraft und Gemütsstimmung.

Eintrittspreis M. 0,50. Mitglieder frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

General-Versammlung

des
landwirtschaftl. Kreis-Vereins
Wiedenbrück

am 22. November 1902, nachmittags 3 Uhr,
in der Gesellschaft „Erholung“ zu Gütersloh.

Tagesordnung:

1. Eingänge und Geschäftliches.
2. Vorlage der Rechnung des Kreisviehhäufers pro 1901 einschließlich der Jahresrechnung.
3. Auszahlung der 2. Hälfte der Staatsprämie, wenn die Tiere noch nachweislich im Besitze der Aussteller sind.
4. Auszahlung der Prämien für die bei der Frühjahrsprüfung außerordentlich gut befundenen Kühen, im Gesamtbetrage von 83 M. vom Hauptverein Minden-Ravensberg überreichen.
5. Vortrag des Herrn Dr. Müller, Direktor der landwirtschaftlichen Vinterschule zu Dortmund.
Thema: Die Vermeidung der Landwirthschaft der Kleinrenten seiner Felder und der Viehzucht zu erhöhen.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Schlebebrück, den 12. November 1902.

Der Vorstand.
Bräunig.

„Räumungs-Verkauf!“

Kinder-Jackets 2, 3, 4 Mark,
Wädhchen-Jackets 3, 5, 7 Mark,
Kinder-Mäntel 3, 4, 5 Mark,
Knaben-Anzüge 2, 3, 4 Mark.

Die Sachen haben den 3- bis 4fachen Wert.

Damen-Blousen mit 25 % Rabatt.

Reste

in allen Artikeln (spottbillig).

J. H. Grohmann.

Das schönste

Eheglück

zerstört der Hausputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem **KISSEWAN** nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles blank u. trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt. **Man verlange es überall!**

Vertreter: Herr B. Henneböhl in Gütersloh.

Steuerhebtertermin.

Die für das 3. Quartal 1902 fälligen Staats-, Gemeinde- und Schulabgaben sind in der Zeit vom 6. bis 15. d. Mts., vormittags von 8 bis 1 Uhr, auf der Räumereikasse hieselbst zu entrichten.

Nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.
Gütersloh, den 8. November 1902.

Dr. Prabant, Mehlhoff.